

Das Vorziehen praktischer Grip- parnis für die Leute.

Das ist die erste Mission dieses Ladens. Er giebt nicht immer das meiste in Quantität — aber das meiste in Qualität und Brauchbarkeit. Er giebt das meiste auf eine Weise die Euch in den Stand setzt weniger auszugeben für Euren Lebensunterhalt.

Verlässliche Waaren, reelle Behandlung und niedrige Preise sind die Grundlage des Erfolges von diesem Laden.

Oster-Sonntag ist am 27. März und alle die neuen Oster-Kostüme sind jetzt zur Schau im Laden, Eure Inspektion erwartend.

Frühjahrs-Kleiderzeuge und Seiden

Noch nie zuvor haben wir solche Verschiedenheit von Materialien gezeigt wie jetzt. Ganzwollene Panamas, Sergen, sowie Bastiste, die Yard zu 50c. Andere zu von 75c bis \$1.50 die Yard.

Unterröcke-Spezial zu 89c

Dies ist ein schwarzer Taffeta Unterröck, vollendet mit einer breiten Falbel. Ausgezeichnet gemacht. So lange sie vorhalten, jeder 89c.



Hauswaaren-Depotement im Basement

The Grand
DRY GOODS CO.

Spezielle Waare in Bettdecken, Sheetings

Wir sind im Stande, Euch bessere Waaren für weniger Geld zu geben als irgend eine Firma in Hall County. Wir fabrizieren unsere eigenen **Geichirre** gerade hier in Grand Island, kommt herein und seht unseren Platz. Unser Herr Beck wird sich ein Vergnügen daraus machen, Euch unsere Auswahl zu zeigen. Wir verkaufen die „Humane“ Kummerte (Whipples) echte — für \$7.00. Laßt Eure Geichirre ölen mit reinem „Nealsfoot Dipping Oil, \$1.00 per Set. Wir thun allgemeine Reparaturen an Geichirren und Kutschen und sind unsere Einrichtungen für diese Arbeiten die besten.

Schaut aus für das „Graue Pferd“-Schild eben westlich von Hehne's — 313 W. 3te Str. Euer um Euch zu gefallen.

Grand Island Saddlery Co.

Telephon Red 542

Sür Männer u. Knaben

Unsere Auswahl von allem Neuen in Frühjahrs-Kleidern für Männer und Knaben ist jetzt für Eure Inspektion eröffnet. Kommt herein und seht sie durch. Ein Paar Koll-Schüttische mit jedem Knaben-Anzug.

Verfehlt nicht, unsere neuen Hüte und Hemden zu sehen.

FALK

Der „gute Kleider“ Kaufmann

Eine schöne Prämie.

Wir haben eine Anzahl Exemplare des berühmten Romans von Gustav Freytag, „Soll und Haben“ für unsere Abonnenten erworben. Es ist ein Buch im Format von 8 1/2 x 5 1/2 Zoll, anderthalb Zoll dick, enthält 680 Seiten, ist sehr schön in guter, harter Schrift gedruckt auf gutes Pa-

per, Ladenpreis \$2.50. Wir geben dasselbe unseren Lesern als Prämie gegen nur 25 Cents Nachzahlung. Hier ist etwas Gutes zu lesen für die Winterabende.

Kinder schreien
**NACH FLETCHER'S
CASTORIA**



Widäter Drucker!

In Hildesheim war im letzten Jahre ein Anstellung von allerhand Hinfelgeig. Gebaut dreitausend Stück waren dort, wie ich gelese hab. Ich hab mal gemeint, ich wot ab hiegebe for des Ding annehme, bin aber net, befohs ich hab ausgerechnet, daß es en bar Dhaler gelocht hat jucht for die Kiegelwa-Tickets, un ich denk, mer werd ah howe begahle misse for in selle Jahr zu gehne. Awer d'r deitlich Dannes is die. Er hot mir dann Unerschiedliches verzählt un selder Anstellung un mir gelobt, es wär en Hinfel dort gewest, so en Sort weiß Blinuth-Mod, was soll zehe dardied Dhaler werth sei. „Du bist en Narr un kannst net geige!“ hab ich ge-
sagt. — „Well“, seht er, „ich sag so net, daß es werlich so viel werth war, enthan ich hüt mich bejume, es zu fahje for zehe Dhaler; aber sell war d'r Preis, was angevot war. Du kannst denke, en enzig Di un seltem Hinfel hot fünfzig Dhaler gebrocht un derbei wech mer noch net emol, eb's ah anshätscht. Un en bar Polismänner wore Dag un Nacht dort for zu wartiche, daß sen Kigger jell Hinfel hot itchle kenne. Es war so zu sage die ganz Jahr bei sich selwert. Alles hot welle die alt „Beggan“ sehn — so hecht des Hinfel — un die Zeit hen es angegafft wie en Meerwunner. En Mann in skanis Sitty egnet des wunnerbarlich Hinfel und legicht Johr hot es ihm meher Profit gebrocht, wie sei ganze Banerei. For fünf junge Bibies hot er \$7500 friegt.“ — „Ich hab dann ah später in d'r Zeiting gelese, daß Alles werlich so is, wie d'r Dannes mir verzählt hot un ich wech nau net, eb ich mich meher wunnere soll mer des Hinfel oder mer so närrische Zeit. Alles is so viel werth, wie mer derfor kriegen kann, seht mer als. Der awer so viel Geld geht vor fünf kleine Bibies, der muß blendig hawe oder es verholst leicht verdene. Well, in en bar Johr werd des Land voll sei von \$10,000-Dhaler-Hinfel, un mer's Glid hot, eens dervun zu eque, is allrecht gefirt. Wann es jucht en hanner Dier im Johr legt, zu \$30 des Stid, geht sell en recht siche Einkomme. Lohf er awer die Dier ausbriche un er kann die Bibies verfabje zu \$1500 des Stid — Herrje, es werd mir dormalig im Kopp, wann ia mir vortell, daß ich so en Hinfel hüt! Des jott es schur gut hawe — un ich awer ah!

Awer net alle Zeit hen so viel Glid bei d'r Hinfelbisnis. Do is mei Nachbar, d'r Benich. Selder hot selstich Johr ah des Fieber kriegt. Weil es ihm awer zu langlam gange is mit die Glucke, so hot er en Infubehcher gelohft, was sechs Taged Dier gelhalte hot. Schun im Jenner hot er die Maschin in d'r Gang gefirt un er hot ah recht gut Glid gehat, so weit es des Ausbriche anbelangt hot; jechig junge Bibies hen rauskumme. Er hot awer net gewiht, wie se zu rehie un in Zeit von zwee Woche ware se all kaput. Er hot dann die Maschin wieder gelade. Do in d'r zweete Woch war mer Nacht die Lamp ausgange un weil's arq kalt war, sen die Dier all jutsch gewest. Es hot ihn ferchterlich gelpeit, awer er hot net ufgeve un ewe nochemol sechs Taged Dier in d'r Kaste nei. Wieder war es zwee Woche idche gange; do findt er een Woge, daß die Dier gebrote ware; sei Vuh hot an d'r Lamp rungeniht un se zu hoch geichraubt, un des Therometer hot 197 Grad gewieje. Des hot den Benich so wichtig gemacht, daß er die Kz genome hot un des Infubehcher mit jennit die Dier verdrimmet hot. Bei selder Zeit war es schun stark uf's Friejehjahr gange un zwee von seine alte Hinfel hen glidlich worre. So hot er wieder den alte Weg bro-
wiert — langsam awer schubr, hot er gefahf. Awer ah doderbei hot ihn des Unalid verfolgt. Die Dier hen allrecht rauskumme, awer die Ratte hen ihm die junge Bibies schneller fortgedrage, as sei Glucke se hen ausbriche kenne. Geener Glud hot er fünf Gänsoier unnergelegt, was ah all rauskumme sen. Awer die Glud muß en Suspischen g'hat hawe, daß do ebhes ley war un Bibies net sel-
lerweg gude, un verholst sei, des Luder hot jo meinetz alle fünf Gänse todgemacht. So selwert hot dann ah jucht noch fünf Minute ge-
leht. Un sieder sellen kann d'r Benich ke Hinfel meh sehn, viel weniger esse. „Jum Deiwel mit bere ganze Hinfelbisnis!“ hot er gefahf. „Es scheint, ich hab en schlechte Hand dran un geh es drum uff for gut. Net emol sell jehdauend-Dhaler-Hinfel dot ich nemme.“

Werden Sie \$20 bis \$25 in einem Anzug Anlegen, Madame?

Dann ist dies direkt an Sie gerichtet. Es ist um Euch zu sagen, daß wir besondere Anstrengungen gemacht haben zu diesen Preisen und daß wir solche prächtige Schöpfungen zeigen in den so sehr gewünschten geschneiderten Anzügen, daß für Euch hier die Gewißheit der Zufriedenheit ist.



TAILORED IN THE WORKSHOP OF WORTH

Es sind Anzüge mit Ansehen und Tagbarkeit durch und durch; Sie werden Euch ein gehäuftes Maß von Zufriedenheit geben.

Zu \$20 ist ein hübsches Modell in einem „two tone manish Diagonal“ welches sich durch sein Material und Schneiderarbeit auf seine Distinktion verläßt. Ein anderes Modell in dieser Gruppe ist gemacht in einem stahlgrauen Novelty Suiting und ist nicht ganz so rauh; hat gerundete Taschen, geschneiderte Krabensfüße und winzige Fältchen im Mantel.

Zu \$25 da ist eine weite Auswahl; Einfachheit liefert den Grundton für den Reiz eines geschneiderten Schäfer-Caree-Anzug. Der Mantel hat einen grell passenden hübschgeformten Kragen mit langer anmuthiger Welle und Seiden-Verfaß. Der Rock ist gemacht in anziehendem faltigem Entwurf.

Neue Frühjahrs-Röde in schönen Effekten. Kommen in hübschen Panamas, Sergen, gestreiften und karrirten Wollenzügen, Vigoreux Geweben und Voiles.

Beginnend mit dem \$2.98 Preis-Zeichen und mit kleinen Schritten hinauf bis \$15.00, werdet Ihr eine solche große Auswahl finden, daß es Euer Rockgeld perplex machen wird bis Ihr wißt welchen Rock Ihr wählen wollt.

Ihr seid freundlichst ersucht, zu kommen und unsere verschiedentliche Auslage von neuen Frühjahrs-Buzwaaren zu sehen.

Neue Waare für Herren

“Martin's”

Muslin- u gestricktes Unterzeug für Frauen

THE BUSY STORE

THE PACKAGE THE TRADE MARK

ALABASTINE

It would be too bad to decorate your home in the ordinary way, simply because of not knowing you could do it better for less money with Alabastine. Better find out all about Alabastine first, anyway.

Call at our store and see the Alabastine Portfolio of Prize Designs

It is worth looking at even if you have no immediate intention of decorating.

Verkauft bei HEINKE & Co.

„Schillers und Goethes Wochenblätter.“

Höchst amüsante Schilderungen aus dem Milieu des alten Weimar heraus, gibt Wilhelm Bode im neuesten Heft seiner „Stunden mit Goethe“ von „Schillers und Goethes Wochenblätter“. Wie klein, fast naiv einfach, war das Verlangen der Doffentlichkeit nach zur Zeit Schillers und Goethes, von den Vorgängen des Lebens und seinen Erlebnissen unterrichtet zu werden, wenn wir demgegenüber die gewaltigen Leistungen der Presse in unseren Tagen ins Auge fassen. Eine Zeitung erschien in Weimar seit 1755, seit dem Jahre 1764 ward sie sogar zweimal in der Woche ausgetragen. Jede Nummer war vier Quartseiten groß, zuweisen war sie auch mit einer Beilage versehen, etwa mit einem Auktionsverzeichnis. Dieses Blättchen, das im Verlaufe der Zeit seinen Titel öfter wechselte, war ursprünglich nur als Anzeigebblatt für die Behörden und das Publikum gedacht. Nur wenn der Raum es noch zuließ, wurden auf der dritten und vierten Seite einige Nachrichten politischen oder gemeinnützigen Inhalts aus anderen größeren Zeitungen abgedruckt. Letztendlich und politische Erörterungen enthielt das Blättchen nicht, weil die Bürger damals noch nicht laut und vor jedermann politisiren, Doffentliche Kritik der Theaterstellungen und

waren gleichfalls noch nicht tonen, ja, es gab noch nicht einmal Volkswacht; die Zeitungsblätter brachte die Redakteur des Blättchen, war also weder ein Verantwortlicher, noch öffentlicher Richter über die Werke, Leistungen und Handlungen seiner Mitmenschen. Sein Amt war nur, die einlaufenden Anzeigen zusammenzusetzen und den übrig bleibenden Raum der Zeitung mit ausgewählten Stücken aus Blättern höherer Ordnung zu füllen. Zuerst kamen die Verordnungen, die öffentlichen Ladungen, amtliche Verfügungen, dann namentlich die Zettel der beiden Häuser der Stadt (Senat, Getrauten und Beerdigten, und zum Schluß das Allerlei aus der Bürgerchaft. Zuweisen, wenn keine amtlichen Anzeigen eingeschickt waren, fing das Blättchen logisch mit Cementhaler Käse an, der bei Frau Berthel eingetroffen war, oder mit der Nachricht: „Bei dem Seltermeister Kollisch an der Breitenstraße sind neue holländische Rollheringe um billigen Preis zu haben.“ Dieses Anzeigebblatt sah aber durchaus nicht nach heutigen Inseraten aus. Damals überschrie noch nicht Einer den Andern (abgesehen von den Wärteln, wo Jakob aus Amerika) neben den anständigen Sandlern seinen Schund in tollsten Hebertreibungen schreiend anpreis), sondern Jedermann sagte noch gefittet und ruhig, was von seinen Angelegenheiten vor die Doffentlichkeit gehörte. Wenn es irgend angeht, verdrängte der Anzeiger seinen Namen; er ließ statt dessen drucken: Zu erfragen bei A. B.; das hieß: bei Austräger des Wochenblattes.

Das Reichsgericht über den Adel.

Die Entscheidung des Reichsgerichtes, daß einem Angeklagten das von ihm angenommene preussische Adelsprädikat nicht zuhebe, ist für das Strafgericht bedeutend. Dieses interessante Urtheil des Reichsgerichtes wird jetzt vom preussischen Justizminister dem Reichsgericht mitgetheilt. Der betreffende Angeklagte war von der Anklage der Adelsannahme durch Urtheil des Landgerichts I zu V. freigesprochen worden. Das Reichsamt sprach ihm aber den Adel ab. Im Sinne des Allgemeinen Landrechts, weil das Reichsgericht, sei der Adel auf Grund der geschichtlichen Entwicklung mit seinen staats-, kirchen- und privatrechtlichen Vorrechten ein bevorzugter Stand. Die Zugehörigkeit zum Adel ein substantives öffentliches Recht, ein öffentlich-rechtliches Standesrecht, rechtliche Beziehungen des Adligen zum Staate erzeugend. Alle Rechte und Pflichten des Staates gegen seine Bürger vereinigen sich in seinem Oberhaupt, die dem gebürtig das Hoheitsrecht, den Adel zu verleihen, zu erneuern und anzuerkennen. Die Ausübung dieses Rechtes sei nun im 19. Jahrhundert nacheinander auf den Staatskanzler, das Ministerium des königlichen Hauses, die Ministerien der Justiz und des Innern und des königlichen Hauses, sowie schließlich auf das in diesem errichtete Reichsamt übertragen worden. Das Reichsamt gehöre zu den staatlichen Behörden, soweit es mit der Bearbeitung staatlicher Angelegenheiten befaßt ist.

Die Expedition des Obersten Koslow

hat die Ruinenstadt Karakoto in der Mongolei auf dem Heimwege nach Sibirien noch ein zweites Mal besucht. Nach dem „Globe“ hat die zweite Expedition zahlreiche alte Schätze in ihre Hände gebracht, gegen 1650 Kilogramm wissenschaftlicher Funde, mit deren Transport man unterwegs kaum zurecht kommen konnte. Hier waren alte Schriften in sieben und vielleicht sogar in acht Sprachen, eine ganze kostbare Bibliothek, gegen 100 kunstvoll ausgeführte Darstellungen Buddhas auf Leinwand und in Bronze, verschiedene Gegenstände des Haushautes, sowie noch Formen zur Anfertigung verschiedener Gegenstände aus Metall. Alle diese Gegenstände sind merkwürdig gut erhalten, was natürlich sehr wichtig ist behufs ihrer Erforschung und wissenschaftlichen Bearbeitung.